

Rechtliche und ethische Fragen

Daniela Ritzenthaler
Jahrestagung SAGB
28.5.2015

Inhalt

- Rechtliche Grundlagen
- Ethische Grundlagen

Wann können wir von einem «informed consent» sprechen bei Menschen mit einer kognitiven Beeinträchtigung?

Wertekonflikte im Zusammenhang mit «selbstbestimmter» Sexualität

Inklusion / Gleiche Rechte



Art. 23 Achtung der Wohnung und der Familie

(1) Die Vertragsstaaten treffen wirksame und geeignete Massnahmen zur Beseitigung der Diskriminierung von Menschen mit Behinderungen auf der Grundlage der Gleichberechtigung mit anderen in allen Fragen, die Ehe, Familie, Elternschaft und Partnerschaften betreffen...

Recht

- Sexualität ist ein höchstpersönliches Recht
- Eine urteilsfähige Person kann in sexuelle Handlungen einwilligen.
- Die Urteilsfähigkeit im Hinblick auf Sexualität muss durch Tests oder sexualpädagogische Erfassungsinstrumente ermittelt werden.

Urteilsfähigkeit

Begriffsklärung: «Fähigkeit vernunftgemäss zu handeln.»

→ Handeln erwachsene und urteilsfähige Menschen im Bereich Sexualität oft «vernunftgemäss»?

Bedeutung für die (sozialpädagogische oder ärztliche) Praxis?

Informed consent

Finkelhor (1986) führte den *informed consent* als Begründung für eine generelle Ablehnung von Sexualität mit Kindern ein.

Er beschreibt, dass Kinder und teilweise Jugendliche zwar *willentlich* in sexuelle Handlungen einstimmen können, dabei aber nicht die Tragweite einer solchen Zustimmung überschauen.

Demnach stimmten sie der Handlung nicht *wissentlich* (informiert) zu, unabhängig davon, wem sie zustimmen.

Informed consent / Menschen mit Beeinträchtigungen

- Sexualität in einer professionellen Beziehung ist eine professionelle Fehlhandlung, auch wenn alle Beteiligten einverstanden wären.
- Sexualität zwischen zwei Klienten/Klientin: beide müssen älter als das Schutzalter sein und den Handlungen *willentlich* und *wissentlich* zustimmen.
- *Was bedeutet aber informed consent bei der Sexualität genau?*
- *Haben Fachpersonen eine Rolle im Zusammenhang mit informed consent in Bezug auf Sexualität?*

Informed consent

- Gibt man der Person, mit der man Sexualität lebt
- Sexualität bedingt Intimität, geschieht hinter der verschlossenen Tür.
- Wie stark sollen Fachpersonen in diese Intimität eindringen, um den «informed consent» zu prüfen?



Informed consent

- *Wie ist der kognitive Entwicklungsstand der beteiligten Personen?*

Kleine-Schaars (2003, 22): «Wenn Entscheidungen getroffen werden (oder wir solche Entscheidungen abverlangen), müssen Klienten nach ihrem emotionalen und kognitiven Entwicklungsniveau eingeschätzt werden und nicht nach dem Lebensalter oder einem angestrebten Niveau.»

- *Wie ist das mit den Kriterien von Finkelhor?*
- *Was braucht es für diesen consent?*
- *Kann die betreffende Person einen informed consent geben?*

Zwei Menschen, die sich verlieben...

Caroline Brunner ist 34 Jahre alt, hat das Downsyndrom und lebt seit vielen Jahren auf einer Aussenwohngruppe einer grösseren Behindertenorganisation.

Sie kann sich gut verbal ausdrücken, lebt relativ selbstständig, hat viel Lebensfreude.



Toni Walser

Toni Walser ist 43 Jahre alt, er ist vor ein paar Monaten in dieselbe Institution eingetreten, weil seine Mutter aus gesundheitlichen Gründen die Betreuung zu Hause nicht mehr übernehmen konnte. Die beiden verlieben sich, sind seit ein paar Wochen ein Paar und möchten zusammen im gleichen Zimmer leben.



Informed consent?

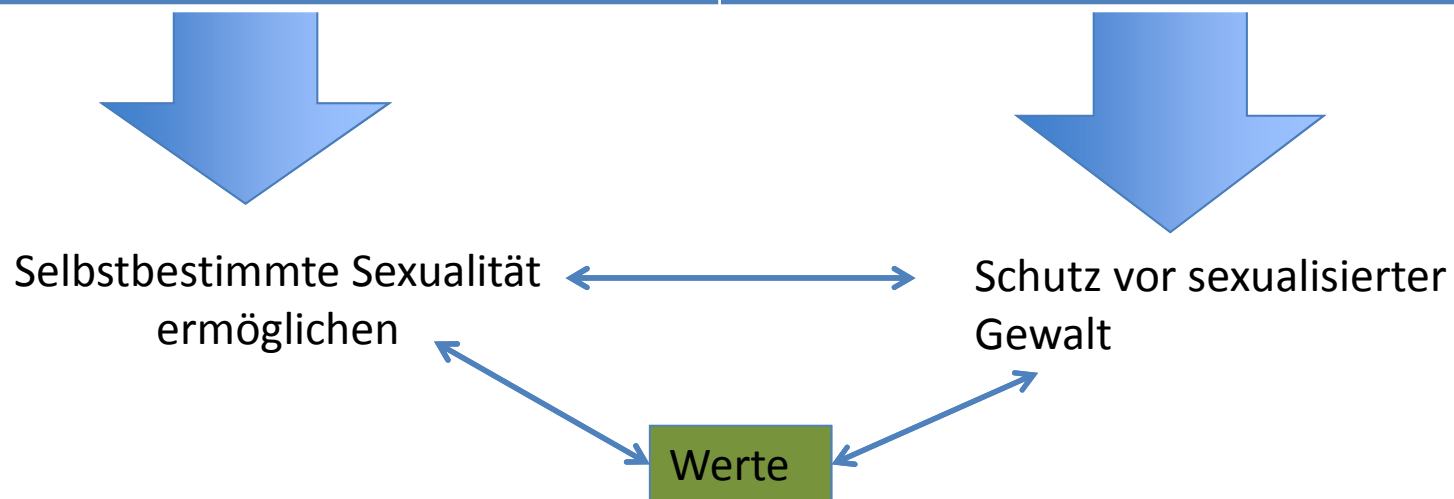
- Herr Y., 27 Jahre alt, lebt seit 8 Jahren in Ihrer sozialen Institution.
- Er hat eine mittelschwere kognitive Beeinträchtigung, spricht in einfachen Sätzen.
- Er hat sich in Frau B. verliebt, 21 Jahre alt.
- Frau B hat keine Verbalsprache, sie zeigt mit Gesten und Mimik, dass Sie Herrn Y mag.
- Wenn er versucht, sie zu berühren reagiert sie unterschiedlich: Manchmal stösst sie ihn weg. Manchmal lässt sie es zu.
- Würde Frau B. in sexuelle Handlungen einwilligen? Ist sie diesbezüglich urteilsfähig?

Dilemmata

Formen sexualisierter Gewalt in Institutionen (Tschan 2012, 28):

Nicht-Auslebenlassen der
Sexualität von Klienten der Institution

Übergriffe von Klienten an Klienten



Personen stärken

- Sexualpädagogik
 - Förderung des Gefühls: Was tut mir gut
 - Schon bei Kindern: sagen, was ihnen nicht gut tut → Bezugspersonen müssen dies ernst nehmen und ihre Kinder darin bestärken
 - Zivilcourage in der Erziehung! Für die Bedürfnisse der Kinder eintreten

Fehler machen

- Vom Recht, Fehler zu machen
- Liebeskummer gehört zum Leben
- Man darf sich auch täuschen
- Wir können und sollen im Sinne der Normalisierung nicht verhindern, dass ein erwachsener Mensch mit einer kognitiven Beeinträchtigung emotionalen Schmerz empfindet, weil er sich verliebt hat, oder einen Bruch einer Beziehung erlebt.

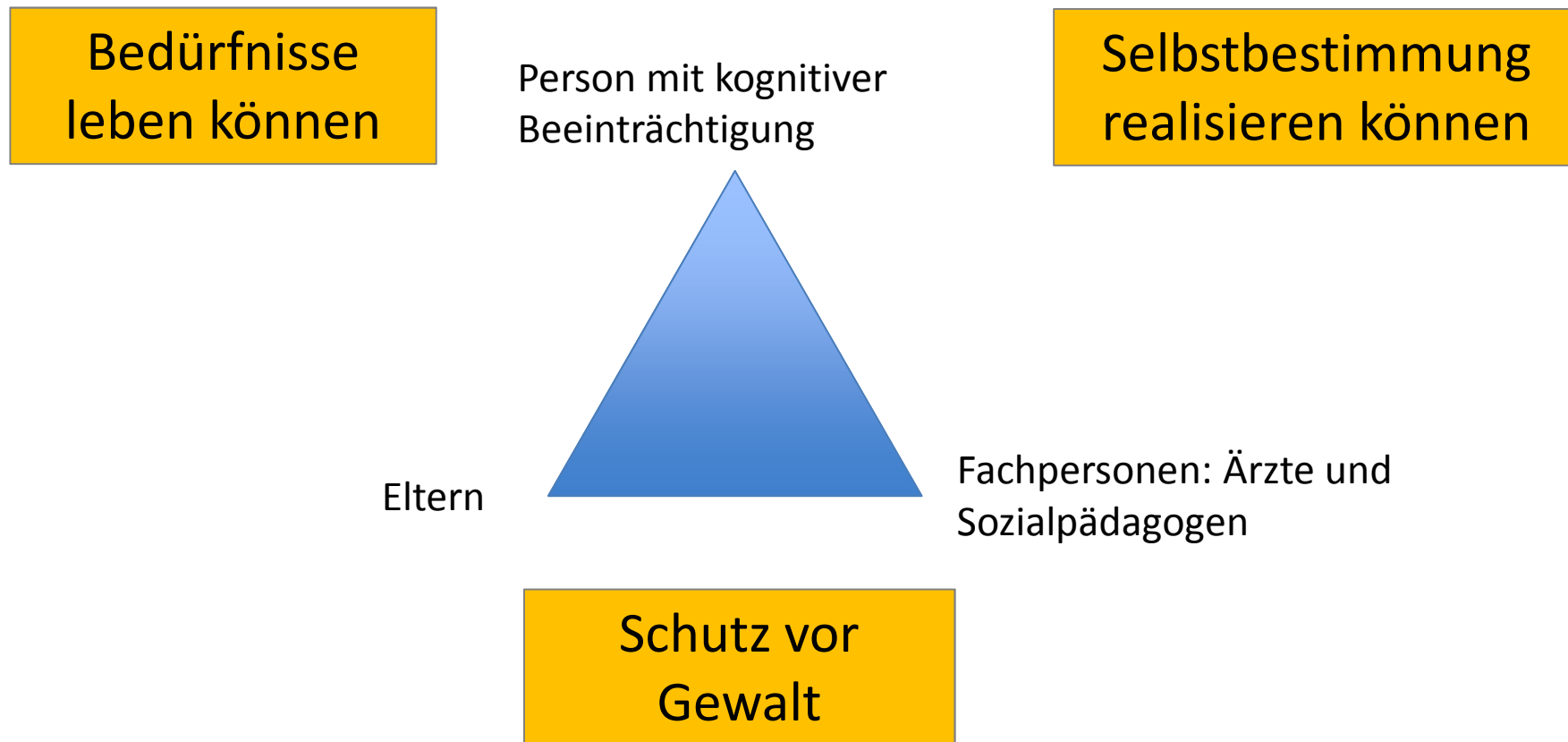
Perspektive der Eltern

Die Verantwortung der Eltern von Erwachsenen Menschen mit einer kognitiven Beeinträchtigung, falls die Eltern eine (umfassende) Beistandschaft inne haben:

- Schutz bieten, auch vor (sexuellen) Integritätsverletzungen

«Wer seine Fürsorge- oder Erziehungspflichten gegenüber einer unmündigen Person verletzt oder vernachlässigt und sie dadurch in körperlichen oder seelischen Entwicklung gefährdet, wird mit Gefängnis bestraft.» Art. 219 StGB.

Werte / Personen





*"Liebe ist Wahnsinn; sagt der
Verstand. Liebe ist alles, sagt
das Herz."*

Herzlichen Dank!

Kontakt:

dritzenthaler@dialog-ethik.ch

Tel. 044 252 42 01

Literatur

- Finkelhor, David (1979): What's wrong with sex between adults and children? Ethics and the problem of sexual abuse. In: American Journal of Orthopsychiatry, 49, 692-697.
- Tschan, Werner (2012): Sexualisierte Gewalt. Bern: Hans Huber.
- Kleine-Schaars, Willem (2003): Durch Gleichberechtigung zur Selbstbestimmung. Menschen mit geistiger Behinderung im Alltag unterstützen. Weinheim / Basel / Berlin.